



Ein Sammelausflug zum Laacher See.

Von P. Gilbert Rahm, O. S. B., Maria Laach (Rheinland).

Fern ab vom lauten Treiben der Stadt weiß ich in weltfremder Einsamkeit einen stillen Waldsee, eingebettet zwischen sanft gewellten Höhen, die fast alle mit herrlichem Waldgrün bekleidet sind. Nicht immer herrschte hier Waldesfrieden und diese wohltuende, nur durch unserer Waldsänger freundliches Gezwitscher unterbrochene Ruhe, nach der sich unsere Großstädter sehnen, wenn sie in fieberhafter Hast ihres Körpers Kräfte aufgerieben haben.

Es ist noch nicht so lange her — geologisch gesprochen — da tobten hier lebenvernichtende Elemente. Die Vulkane der umliegenden Randberge spieen feuerflüssige Lava, die wie sengende und brennende Lohe alles Tier- und Pflanzenleben in Asche verwandelte. Heute haben sich diese unheimlichen, verderbenbringenden Kräfte schon längst wieder tief ins Erdinnere zurückgezogen. Auf der Asche und um die gewaltigen Basaltblöcke, die bald hier bald dort zerstreut malerisch das Landschaftsbild verzieren, hat sich ein üppiger Pflanzenwuchs gebildet.

Viele neue Tierarten wanderten ein und wurden bald heimisch.

Man hat den Laacher See, so heißt unser friedlicher Waldsee, an den wir unsern Leser führen wollen, mit Recht „den König“ der Eifelmaare genannt. Er ist der größte und, man darf wohl sagen, auch der schönste unter allen Maaren der vulkanischen Eifel.

Gott sei Dank, die Zeiten sind vorüber, wo man den Namen Eifel nicht nennen durfte, ohne beim Leser ein leichtes Frösteln hervorzurufen. Die Eifel wurde ja als das rheinische Sibirien bezeichnet, unwirtlich, öde und kalt: 9 Monate Winter und 3 Monate Sommer. Der Eifelverein hat hier manches Vorurteil bekämpfen und überwinden helfen. Jetzt überflutet alljährlich ein Strom von Ausflüglern unsere vulkanische Eifel, freilich nicht immer zum Nutzen des Landes und seiner Bewohner. Fleißige Entomologen haben schon früh Laach als Zielpunkt ihrer Sammeltätigkeit erkoren. Wir nennen nur vom Bruck vor 1850, später Bach

und Fuß. In jüngster Zeit vor allem C. Röttgen aus Coblenz*), der eine Zusammenstellung der selteneren Arten im zoologischen Verein Bonn veröffentlichte.

So wollen wir denn unsern Ausflug antreten. Es ist ein sonniger, heißer Julitag, staubig ist die Landstraße, die von Niedermendig nach Laach zum Südufer des Sees führt. Dort am sandigen Hang halten wir kurze Rast und machen unsere Netze und Fangkästchen bereit. Welch ein Leben und Weben hier um uns und über uns, in den Blumenkelchen und im Buschwerk! Das ist ein Surren und Summen, Zischen und Zirpen, Knistern und Rascheln, daß man nicht weiß, wo man zuerst hinschauen soll. Hier brummen gemütliche Hummeln, da summen giftige Wespen! Dort fliegen blitzschnell einige prächtig schimmernde Sandläufer, Cecindeliden, auf. *Cecindela campestris* L. und *hybrida* L. (30. IV. 1908)**) sind hier zahlreich vertreten. Auch *Trox sabulosus* L. fanden wir oft (30. IV. 1908). Unsere Aufmerksamkeit wendet sich einem andern ganz unscheinbaren Tierchen zu, das dort im Sande kriecht. Es ist *Asida sabulosa* Goeze (30. IV. 1908). Schon bei Niedermendig ist diese seltene Art heimisch. Calwer gibt in seiner „Naturgeschichte der Käfer“, 6. Auflage, als Fundstelle nur den Bausenberg zwischen Laacher See und dem Ahrtal an. An der sonnigen Südseite des Berges zwischen Lavastücken und Bimsteinen soll man diese Art suchen. In Reitter „Fauna Germanica“ Bd. III, S. 332, wird allgemein Westdeutschland und Bayern angeführt. Die Art scheint aber nur lokal verbreitet zu sein. Röttgen, „Die Käfer der Rheinprovinz“ (***) S. 233, tritt der Auffassung entgegen, daß *Asida sabulosa* Goeze am ganzen Rhein zwischen Bingen und Bonn vorkomme. Dieses Käferlein wanderte von Süden durch das Moseltal ein und hat sich an der Mündung der Mosel von Coblenz aus weiter rheinauf- und -abwärts verbreitet. Die prächtigen Bläulinge dort in der Wiese entreißen uns den Betrachtungen aus der Käfergeschichte. Ein Schlag mit dem bereit gehaltenen Netze, und einige der gaukelnden Sommervögel sind gefangen. Bald haben wir viele Arten beisammen. *Lycaena arion* L., *icarus* Rott.,

*) C. Röttgen, Zur Käfer-Fauna des Laacher Sees, Bericht über die Versamml. des botan. und zool. Vereins für Rheinland und Westfalen. Bonn 1910. S. 45—46.

**) Die Zahlen bedeuten das Datum der in unserer Sammlung befindlichen Stücke.

***) Verhandl. des naturwissensch. Vereins für Rheinland und Westfalen. Bonn 1911. S. 1—348.

phlaeas L., dorilis Hufn., orion Pall. Vielleicht gelingt es uns, auch die seltene Art *Lycaena argiades* Pall., die hier am See fliegt, zu erbeuten. Von den Zipfelfaltern der Gattung *Thecla* erhalten wir: *Thecla rubi* L. und *ilicis* Esp., *Cyaniris argiolus* L. und *Zephyrus quercus* L. Dort fliegen noch die Ritter der Schmetterlinge: *Papilio machaon* L., wohl Sommergeneration, und *podalirius* L. (manchmal noch im Juli). Zuweilen verirrt sich auch ein *Parnassius Apollo* L. ins Seegebiet. Seine Heimat sind die sonnigen Täler der Mosel. *Apatura iris* L. im schillernden Farbenkleide ist nicht selten. *Limenitis populi* L. findet sich hier an feuchten Stellen morgens ein. Mittags gelingt es selten, ihn zu fangen, da er ein guter Flieger ist und in die Höhe steigt.

Doch der Sonne heiße Glut hat unsere Kräfte ermattet, unsere Begeisterung abgestumpft. Dort unter dem hochragenden Kreuze winkt ein wenig Schatten und eine Sitzgelegenheit mit prächtiger Aussicht über die breite Wasserfläche des blauen Sees. Wie ein Smaragd, in dem sich des Himmels Bläue spiegelt, liegt der König der Maare dort vor uns in wundervoller Umrahmung. Der grüne Wald, der Sonne Gold, der blaue See, in dem sich die hochragenden Türme der altherrwürdigen Abteikirche Maria Laach abheben, ein Bild, das wir lange bewundern. Die Worte E. Geibels tauchen in der Erinnerung auf:

„O Sonnenhöhe, blau und hold,
Es trieft der Wald von Sonnengold,
In Blumen steht die Wiese;
Die Rosen blühen rot und weiß,
Und durch die Fluren wandelt leis
Ein Hauch vom Paradiese.“

Doch wir vergessen unsere Arbeit. Die Vöglein, die sich tief in den Wald zurückgezogen, wagen sich nach und nach wieder hervor. Dort flirren Libellen auf der Wiese zwischen See und den Dellen, die wir soeben verließen. Gelbe, grüne, braune, himmelblaue blitzen auf überall, wohin wir auch schauen. Jetzt beginnt eine tolle Jagd; denn gar flink sind diese Sonnenkinder. Je sengender der Sonne Glut niederbrennt, um so munterer werden sie. „Ein rasendes Gleiten, ein jähes Schweben, eine Gelassenheit bei aller Geschwindigkeit“, nennt einmal H. Löns den Flug der Edellibellen. Der Vierfleck, *Libellula quadrimaculata* L., ist wohl am häufigsten. Vom Mai bis Ende September bleibt er uns treu. *Orthetrum caerulescens* F., *Sympetrum sanguinea* Müll.,

flaveola L. (fliegt selten auf dem See), scolila Don. sind hier zu treffen. *Cordulia aenea* L. können wir in manchen Jahren noch im Juli jagen sehen. *Gomphus forcipatus* L., obwohl meist nur an fließenden Gewässern, wurde auch schon erbeutet. Die charakteristische Form des Laacher Sees ist wohl *Aeschna juncea* L., die zwischen Rohr und Binsen jagend angetroffen werden kann. Ein weiches Knistern verrät ihre Anwesenheit. Dann der Libellen Königin: *Aeschna grandis* L.! „Der stille, einsame, verborgene Waldsee ist ja ihr Reich.“ Ein prächtiger Anblick, wenn sie über die weißen und gelben Seerosen blitzen, sich verfolgen, im jähen Fluge nach Beute schnappen, bald im nahen Uferwalde verschwindend, nun wieder über das Wasser daher rasend. *Calopteryx virgo* L. ist auch schon seit Mai vertreten. Von seltenen Arten nennen wir: *Erythromma viridulum* Charp. (nach Tümpel, Geradflügler Mitteleuropas sehr selten). Ebenso *Ischnura pumilio* Chp., *Agrion lunulatum* Chp., sehr selten. *Agrion pulchellum* Ldn. und *puella* L. sind häufig.

Wir stehen am Ufer der breiten Seefläche. Früher ging das Wasser bis zum Fuße der Dellen. Nach Halbfaß, der im Jahre 1896 Messungen vornahm, wurde die Wasserfläche um $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{13}$ verringert. So wurde ein breiter Streifen fruchtbaren Ackerlandes neu gewonnen. Hier an der Uferzone kann man unter feuchten Steinen zu jeder Jahreszeit viele Arten kleiner und großer Carabiden und auch Silphiden antreffen. Dort an der Pappelallee, dem Wahrzeichen des Laacher Sees, wollen wir unsere Sammelarbeit beginnen. Heute sollen uns nur die Carabiden beschäftigen. Später einmal wollen wir auf einem neuen Sammelausfluge nur Rohrinsekten erbeuten.

Wenn wir einen guten Tag haben und Fortuna uns hold ist, begegnen wir vielleicht *Calosoma sycophanta* L., dem goldgrün schillernden Puppenräuber. *Carabus coriaceus* L. ist sehr häufig. Mitten im Winter, am 5. Januar dieses Jahres, fand ich diesen größten aller deutschen Caraben unter Lava-Blöcken im Moospolster. Von den großen Laufkäfern ist dieser stattliche Lederlaufkäfer weitaus am häufigsten am Laacher See vertreten. Einen Beweis, wie zahlreich diese Art vorkommt, liefert uns die sogenannte „Mofette“ am Ostufer des Sees. Nördlich vom Lorenzfelsen, etwa 15 Schritte vom Ufer entfernt, befindet sich eine etwa 2 m weite und 1 m tiefe Grube, in der sich Kohlensäure entwickelt. Alle

kleinen Tiere, die in die Nähe dieser Grube kommen, erstickten. Man findet die Überreste erstickter Tiere im Falllaub, das die Grube anfüllt. Für den Zoographen, der die Verbreitung der Arten feststellen will, ist hier ein Eldorado. Für die Sammlung eignen sich die Tiere nicht, da die meisten schon in Verwesung übergegangen sind. Die frischen Stücke sind aber meistens nur betäubt. Am 7. Februar fand ich in der Grube eine gut erhaltene *Timarcha tenebricosa* F. ♂. Ich hielt das Tier für tot und legte es zu den anderen in die Fangschachtel. Als ich jedoch zu Hause die an der Grube erbeuteten Tiere bestimmen wollte, waren bei *Timarcha* die Lebensgeister wieder erwacht.

In der Grube findet man vor allem viele Coloptera: Caraben, Silphiden, Chrysomeliden. Die anderen Insekten sind meist so entfarbt und verstümmelt, daß eine Bestimmung unmöglich ist. Allenfalls ließen sich noch Hymenopteren verwerten.

An der Uferzone finden sich außerdem folgende große Caraben. *Carabus violaceus* L. (24. IV. 1908), *catenulatus* Scop., *intricatus* L., *arvensis* L., *granulatus* L. (am 8. II. 1916 6 Stück, alles ♀), *cancellatus* Hbst., *monilis* F. (17. IV. 1909), *nemoralis* Müll. (29. II. 1916), *convexus* Fbr. (3. IV. 1916). Von *granulatus* L. fand sich einmal die ab. *rubripes* Geh. am Fuße der Pappeln vor. *Carabus auratus* L. meidet die feuchte Uferzone. Man kann ihn aber in der Nähe des Waldes zahlreich im Sommer antreffen. In diesem Winter, der ungemein mild war, erhielt ich das Tier am 29. I. und 2 Stück ♀ 14. II.

Von der Ausbeute an kleineren und mittleren Laufkäfern erwähnen wir nur: *Leistus spinibarbis* F., *Nebria brevicollis* F. (*Nebria picicornis* F., von Röttgen für Laach nachgewiesen, fanden wir bis jetzt noch nicht), *Notiophilus palustris* Dft., *4 punctatus* Dej. (30. IV. 1908), *aquaticus* L., *Loricera pilicornis* F., *Elaphrus cupreus* Dft., *Bembidion 4 guttatum* F., *lampros* Hrbst. (30. IV. 1908), *striatum* F. (im Brohltal nachgewiesen von Dr. Andreae, am Laacher See zweifelhaft), *Stephensi* Crotch (nach Röttgen), *articulatum* Gyll., *biguttatum* F. (am See unter Steinen), *Tachypus flavipes* L. und andere mehr. Von Kreiselkäfern der Gattung *Calathus*: *erratus* Sahlb., *fuscipes* Goeze, *melanocephalus* L. In der Sammlung befinden sich von *Agonum viduum* Panz. die Abart: v. *moestum* Dtsch., *Mülleri* Hbst., *albipes* F. Röttgen fand noch: *fuliginosum* Pz., *micans* Nic., *Toreyi* Dej., v. *puellum* Dej., *Platynus obscurus*

Hrbst. *Idiochroma dorsalis* Pontopp. ist sehr häufig. Von dem artenreichen Genus *Pterostichus* erwähnen wir nur: *oblongopunctatus* F., sehr häufig auch im Winter erbeutet. Seltener ist *angustatus* Dftsch., *niger* L., *nigrita* F., *madidus* F., var. *concinus* Strm. (30. IV. 1908 und 26. I. 1916), *cristatus* Dufour, *metallicus* F., *vulgaris* L., *diligens* Strm. (24. I. 1916), *Abax carinatus* Dftsch., *piceus* Panz., *Poecilus cupreus* L., var. *puncticeps* Thoms., *dimidiatus* Oliv., *lepidus* F. Aus der Gattung *Amara*: *similata* Gyll., *aenea* Degeer unter Steinen, *communis* Panz., *equestris* Dftsch. selten, *familiaris* Dftsch. *Auisodactylus binotatus* F., *Pseudophonon pubescens* Müll., *Harpalus aeneus* F., *luteicornis* Dft. (von Röttgen nachgewiesen). Ebenso *Trichotichnus laevicollis* Dft. Röttgen fand *Trichocellus placidus* Gyll. in der Pappelallee südöstlich vom See überwintend.

Badister bipustulatus F. fanden wir am See unter Laub. Röttgen erbeutete noch *sodalis* Dft. An *Chlaeneus*-Arten enthält unsere Sammlung: *nitidulus* Schrank. und *vestitus* Payk. In der Käferfauna von Bach wird noch *tristis* Schall angeführt. Unter Steinen findet man *Mirolestes maurus* Strm., auf Feldern *Dromius*-Arten. *Cymindis humeralis* Geoffre-Fourc. und *axillaris* F.

Die *Brachiniden* kommen in der Uferzone nicht vor. Wir trafen sie nur oben auf dem Randgebirge unter Steinen an, manchmal recht zahlreich: *crepitans* L. und *explodens* Dft. Im Brohltal findet sich auch noch *v. strepens* Fisch.

Für heute schließen wir unsern Sammelbericht und laden den Leser ein, im nächsten Jahre nochmals mit uns den Laacher See aufzusuchen und die entomologischen Streifzüge fortzusetzen. Im ganzen sind bis jetzt für die Laacher See-Fauna etwa 100 *Carabiden*, 51 *Staphyliniden*, 14 *Silphiden*, 42 *Scarabaeiden*, 31 *Cerambyciden*, 66 *Chrysomeliden*, 50 *Curculioniden* usw., zusammen etwa 500 *Coleoptera* nachgewiesen. Die Liste ist damit keineswegs erschöpft. Der Arten- und Individuenreichtum an *Coleoptera* erklärt sich aus den ungemein günstigen physikalischen und klimatischen Bedingungen. Das Klima ist im Winter nicht zu herb. Die hohen Randgebirge halten die eiskalten Ostwinde etwas auf. Im Sommer ist die Luft mit Wasserdampf gesättigt und nicht zu warm und trocken. Die vielen Lavablöcke gewähren zudem besonders den *Carabiden* in der kalten Jahreszeit Winterquartier und im Sommer Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): Rahm Gilbert

Artikel/Article: [Ein Sammelausflug zum Laacher See. 76-81](#)